

Der Umschwung in der amerikanischen Stimmung

Washington, 17. Juni, 1915.

Ihr Berichterstatter hatte in den letzten Tagen Gelegenheit mit maßgebenden Politikern und Diplomaten zu sprechen. Die Stimmung ist eine vollkommen geänderte.

Man beginnt in Washington in die Möglichkeit einer Niederlage der Alliierten zu glauben. Die Entwicklung der Dinge an der Ostfront, die anhaltenden Siege der deutsch-österreichischen Heere unter Ludendorff und Hindenburg haben einen tiefen Eindruck gemacht. Die Tatsache, daß ein dreimal zahlreiches Russenheer nicht Stand halten konnte, läßt auf die Entwicklung schließen u. macht viele nachdenklich.

Die amerikanischen Berichterstatter in Europa beginnen darauf hinzuweisen, daß der Inhalt im Vormarsch der deutschen Heere gegen Paris seine Ursache darin hatte, daß das russische Heer anfangs in Berlin in Bezug auf Zahl, Ausrüstung und Stand der Mobilisierung unterschätzt wurde. Deutschland mußte mit seiner Hauptkraft aus Belgien u. Frankreich Oesterreich-Ungarn zu Hilfe eilen, als sich herausstellte, daß das russische Heer schon seit Mai mobilisiert in riesiger Zahl von schätzungsweise 9,000,000 Mann dem Oester.-ungarischen Heere gegenüberstand. Man beginnt zu verstehen, daß die in den Vordergrund gestellten Kämpfe an der Westfront weit an Bedeutung gegenüber den Kämpfen im Osten zurückstehen und daß Frankreich, England und die Reste der Belgier einem deutschen Angriff nicht standhalten könnten, wenn diese nach dem Osten entkündeten deutschen Kräfte wieder frei würden.

Es verlautet, daß man in Kreisen, die über russische Stimmungen unterrichtet sind behauptet, man wäre in Rußland gegen England verstimmt, weil man die furchtbaren Menschenopfer Rußlands nicht annähernd würdigt.

Die belangen gewordenen britischen Anträge in den Balkanstaaten haben verstimmt, da daraus ersichtlich ist, daß England gar nicht daran denkt Rußland Konstantinopel zu überlassen.

Die alten Anhänger des Gedankens an ein 3-Mächtebündnis wagen sich vor und weisen darauf hin, daß Rußland nur mehr in einer reichen Verständigung mit Deutschland und Oesterreich sein Heil erblicken kann. Rußland schuldet Frankreich \$1,000,000,000 20,000,000,000 Franks und konnte sich so für seine Verluste wenigstens wirtschaftlich bei einem Frontwechsel schadlos halten.

Eine Stellungnahme Schwedens gegen Rußland wäre heute mit Rücksicht auf die Stimmung in Finnland u. die Rückwirkung auf Rumänien und Bulgarien verhängnisvoll.

Aus London scheinen auch sehr niederdrückende Stimmungsbilder einzulaufen, ganz besonders nach den letzten Zepellinverfeuern.

Man erwartet in London, daß Oesterreich nach der Kriegserklärung Italiens Frieden anbieten werde und ähnliches scheint man in Rom erwartet zu haben. Umformbar man enttäuscht daß Oesterreich sogar ohne Mittels Oesterreichs auch diesen neuen Feind angenommen hat.

Das italienische Grönbuch hält man für mißglückt. Erstens geht daraus hervor, daß Italien Oesterreich zurückgehalten hat, Serbien vollkommen zu durchbringen und nicht das ferbische Heer. Zweitens geht daraus hervor, daß Oesterreich Bulgarien 1913 gegen Serbien helfen wollte, aber es mit Rücksicht auf sein Bündnis mit Italien sein lassen mußte. Die Zahl der serbischen, montenegrinischen u. französischen Verluste an der Südgrenze ist 2 mal so groß, als die des drohenden Oesterreichlich-ungarischen Heeres. Es war also nicht der Appas der Serben auf die Ant: zwang.

Die offensivende, juteinde Vegetierung in ganz Oesterreich, der Kriegsausbruch mit Italien war genau die verkehrte Wirkung, als die, die man in London und Rom erwartete.

Thatsächlich ist die politische Lage Oesterreichs dadurch eine günstigere geworden. Erstens war es bisher nur auf die Verteilung angewiesen und hatte in Falle des Sieges keine Aussichten auf Landwerb, zweitens aber steht es nun frei gegen Serbien, in Albanien und hat Hoffnung altösterreichische Gebiete in Norditalien wiederzuerobern.

(Campo Franco und Lombardie). Es kann auch Südbalkanien und Salonika viel eher den Griechen zuzuführen als den Italienern überlassen, da sonst die Norditalienisch werden würde.

Es erhalten sich immer bestimmter auftretende Gerüchte, daß England freizügiger ist. Wenn etwa ein weiterer Luftangriff auf London u. insbesondere wie es allgemein heißt — auf das Haus der Gemeinen erfolgen würde, so könnte dieser furchtbare Krieg ein ebenso überraschendes Ende finden, wie er unerwartet ausbrach.

England hatte seit Jahrhunderten um den Krieg in fremde Lande getragen. Wenn er in seiner Hauptstadt bedroht wird, dürfte sich manches ändern.

Nicht zuletzt ist schon heute zu erkennen, daß die deutsche Unterseeblockade wirksamer ist, als die englische „Aus-hungerungs-Blockade“.

Deutschland und Oesterreich stehen in 4 Wochen vor der Entscheidung und man hat überall statt Zuckerrüben Weizen und Roggen angebaut. England müßte Belgien, Frankreich und Rußland beispiegeln und den italienischen Krieg mit 3 Milliarden finanzieren. Auch bezahlt es seine amerikanischen Waffen u. Munitionslieferungen 3 mal so teuer als Deutschland, dessen Geld im Lande bleibt.

Die Belanngabe eines Bündnisses zwischen Deutschland, Oesterreich u. Rumänien hat enttäuscht. Late-Joanesco's Einfluß kann diesen Marquittomans, Garps und Lahavacs nicht aufwiegen. Außerdem ist das politische Testament König Karls bekannt geworden, der für die Zentralmächte kämpfen und Vessarabien erobern wollte.

Gleichzeitig zeigt aber England seine verzweifeltten Versuche fort, immer neue Mittelkämpfer hinzuzuziehen, was aber nur beginnt den Eindruck neuer Schwäche zu machen.

So verbrach nun Rußland unter Englands Trude Rumänien Besparaden, zurückzugeben, was aber nicht mit vollem Vertrauen angesehen wird. In Athen hat Ventzelos mit 170 Stimmen noch immer die Majorität, aber lange nicht mehr die notwendige um gegen den Willen des Königs und die Ereignisse aufzukommen.

Beyans Haltung hat großen Eindruck gemacht und verschiedene Parteiführer kommen nun auf den Gedanken, daß es doch eine ganz gute Sache wäre sich die Stimmen der Altamericaner („Söhne der Revolutionäre“) und der Ameri-aner teutonischer, handmanischer, rischer magyarischer, finnischer, polnischer, etc. Abstammung durch ein Eintreten für getragte Neutralität zu sichern.

Wenn ein amerikanischer Führer von der Art Lafts dieselbe Haltung eingenommen hätte, wären ihm die Deutschen und alle anderen Amerikaner nordischer Abstammung zugefallen.

Es ist aber keinerlei Grund für die Deutschen vorhanden, die dargebotene Hand Bryans abzulehnen. Es muß da kommen, daß man auch auf die Gefühle all der obenangeführten Gruppen bei allen Präsidentenwahlen Rücksicht nimmt. Das überschwängliche Lob der zweiten amerikanischen Note seitens der Presse Großbritanniens trägt nicht dazu bei den Eindruck der Unparteilichkeit derselben zu befestigen.

Das Dardanellen-Fiasco.

Als die Alliierten ihr erstes Pulver gegen die Dardanellenforts verknallt hatten, erklärte der englische Flottenführer, bis höchstens Ostern werde man die Durchfahrt erzwungen haben. Nun ist es längst schon fünfzigsten gewesen und mit der Bezwingung der Dardanellen ist man noch immer nicht weiter als am Tage, da die Flotte der Alliierten vor der berühmten Enge erstickt und aus sicherer Entfernung die am weitesten vorgeschobenen alten Aufsenbefestigungsbombardierte. Man muß sich erinnern, was in jenen Tagen Alles prophezeit und zusammengekommen ward, wenn man das inzwischen eingetretene Fiasco in vollem Umfange begreifen will. Die Siegesnachrichten überjagten sich. Was die amtliche Londoner Berichterstattung von den Forts stiegen ließ, wurde von den Correspondenten der alliierten Zeitungen erbarungslos zusammenge-schoben, und kein Stein wurde auf dem anderen gelassen.

Dem amerikanischen Publikum würde es sehr zuträglich sein, wenn es ab und zu in älteren Nummern der im Dienste Englands stehenden Zeitungen blättern wollte. Es wird da da Sachen finden, die im Licht der seither eingetretenen Ereignisse einen

urkomischen Eindruck machen, und vielleicht würde ihm dann doch ein Licht darüber aufgehen, wie es von diesen Mäthern belogen und betrogen wird. Wie sehr noch die aufdringlichen Ueberlieferungen, unter welchen zu Beginn der Operationen gegen die Dardanellen die Flucht des Sultan aus seiner Hauptstadt geredet wurde. Als in's Karmarameer lief man die Kriegsschiffe der Alliierten kommen. Aus Konstantinopel meldete man Aufruhr und helle Bergweilung, Massenflucht und heillose Angst unter den Zurückgebliebenen. Und war doch Alles ein ganz gemeiner Schwindel. In keinem Augenblick hat man in Konstantinopel wegen des Angriffs der alliierten Flotte den Kopf verloren, die Möglichkeit eines Durchbruchs auch nur in Erwägung gezogen. Nicht im Geringsten ist das Leben in der Hauptstadt der Osmanen von dem Geschicksschmerz vor den Dardanellen beeinflusst worden, und mit unerklärlicher Zuversicht hat man von Anfang an den Ausgang des Kampfes entgegengesehen.

Mit dem Dardanellenrummel hat die alliierte Zugenpresse sich unüberdlich blamiert. Aber sie nicht allein. Auch die antike englische Berichterstattung hat bei dieser Gelegenheit gezeigt, daß sie noch schlechter ist, als ihr Ruf, und der war schon genug wahrlich schon vorher. Wohl hat sie die schwere Niederlage, welche die alliierte Flotte erlitt, als sie sich zu einem Durchbruchversuch entschloß, widerwillig zugestanden, aber der Verdacht besteht heute noch, daß sie nur einen Teil der Berichte der alliierten Flotte eingesehen hat. Und in den letzten Tagen erst hat dieser Verdacht durch die Berichte der Offiziere des amerikanischen Kreuzers „North Carolina“, der eben aus dem Mittelmeer heimgekehrt ist, neue Nahrung erhalten. Sie erklären übereinstimmend, daß die Engländer kolossale Schätze verheimlicht hätten, sowohl zu Wasser wie zu Lande, und auch sie sind der Ansicht, daß der Versuch, die Dardanellen zu Lande zu beswingen, ebenso aussichtslos ist wie der Versuch zu Wasser, der für die Alliierten einen so jämmerlichen Ausgang nahm.

Die Erfahrungen, die die Alliierten inzwischen auf der Halbinsel Gallipoli gemacht haben, bestätigen das. Als die Alliierten sich dazu entschlossen, Truppen auf Gallipoli zu landen, befanden sie sich in einer Zwangsjacke. Entweder mußten sie sich ganz von den Dardanellen zurückziehen, oder sie mußten sich zu dem Wahnsinn eines Landstreiches entschließen, über dessen Ungewißheit sie sich Zweifel wahrscheinlich selbst nicht hingeben haben. Aus politischen Gründen entschieden sie sich für den Angriff zu Lande. Unter dem Schutz weittragender Schiffsartillerie wurden Truppenlandungen auf der Halbinsel Gallipoli vorgenommen; zu beiden Seiten der Dardanellen-Einfahrt, auf dem europäischen und auf dem asiatischen Ufer. Als bald hob der Schwindel mit erlogenen Siegesmeldungen von Neuem an. Ungefähr ein Dutzend Male hat man seither die Alliierten die Stadt Gallipoli nehmen lassen, obgleich sie noch keine Gelegenheit gehabt haben, sich die Stadt auch nur aus gemessener Entfernung von außen anzusehen.

Nun aber ist auch dieser Schwindel abgethan, und zwar ist das von amerikanischen Kriegsberichterstattern besorgt worden. Sie sind auf der Halbinsel Gallipoli gewesen, haben sich an Ort und Stelle von dem Stande der Dinge überzeugt. Die Alliierten haben sie suchen müssen, so klein ist das Gebiet, das sie besetzt halten. Dort liegen sie unter dem Feuer der türkischen Batterien, unfähig, sich der unausgesetzten Angriffe der Turken zu erwehren. Ueber die Reichweite ihrer Schiffsartillerie sind die Alliierten zu jeder Zeit hinausgekommen, aber nachdem ihnen infolge des Aufstaus deutscher Unterseeboote dieser Schutz hat entzogen werden müssen, sind sie immer weiter gegen ihre Strandstellungen zurück gedrängt worden. Die deutschen Unterseeboote haben die Flotte der Alliierten gezwungen, in sichere Distanz zu gehen, nur kleinere Schiffe verlassen gelegentlich die Deckung, und nicht alle kehren zurück. Das Erdrücken der deutschen Unterseeboote hat alle Berechnungen der Alliierten über den Dardanellenkampf in die Luft gesprengt. Ihre erste schwere Enttäuschung erlebten die Alliierten vor den Dardanellenforts, deren Stärke sie gewaltig unterschätzt hatten. Zu dieser Enttäuschung haben die deutschen Kanoniere, die die türkischen Geschütze bedienten, viel beigetragen. Dann kam die große Ent-



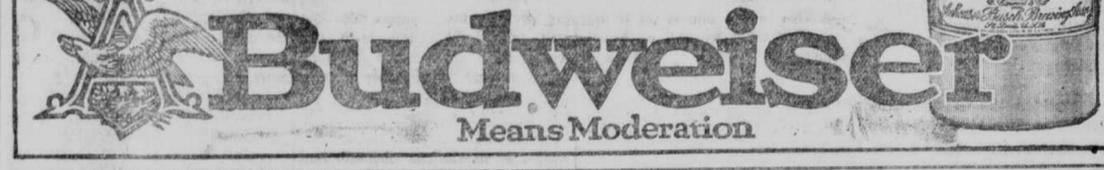
FRANKLIN LIVINGSTONE JOHN ADAMS SHERMAN JEFFERSON The Committee to Draft a Declaration of Independence

Thomas Jefferson — „der Vater der Unabhängigkeitserklärung“

Dieser edle Begründer der demokratischen Partei hat sich durch das Schreiben der Unabhängigkeitserklärung unsterblich gemacht — dieses Dokumentes, welches den Grundstein für freie Regierung nicht nur in unserem eigenen geliebten Lande legte, sondern für die ganze Welt maßgebend wurde. Zweimal wurde er von der dankbaren Bürgerschaft zum Präsidenten gewählt, und sein Andenken wird immer in Ehren gehalten werden. Jefferson war der feurigste Verteidiger allgemeiner Freiheit seiner Zeit, und seine Klugheit und gute Voraussicht brachte den Anlauf von Louisiana zum Abschluß. Jeder Blutstropfen dieses in Virginia geborenen Mannes war dem Gedanken an „Freiheit“ gewidmet, und da er Amerika für alle Zeit dieses höchsten aller Güter ver sichern wollte, trat er mit seiner ganzen Kraft für die Annahme der Unabhängigkeitserklärung ein. Zugewand auf praktischen Vorschlag wurde er von niemand übertriften, und niemand wußte besser wie er, daß ein gutes, mildes Getränk von Nutzen, Maß und Gerechtigkeit fördert. In diesem Sinne schrieb er 1816 an Präsident Madison: „Ein Captain Miller will sich in diesem Lande niederlassen und eine Brauerei begründen. Ich möchte, daß seine Getränke zur allgemeinen Gewohnheit würden.“ Jefferson wurde 82 Jahre alt, und sein ganzes Leben hindurch hat er in mäßiger Weise leichte Weine und Biere genossen. Würde er heute noch leben, so würde er zweifellos aller Prohibitions-gesetzgebung ein entschieden „Nein“ entgegensetzen. Seit 58 Jahren haben Anheuser-Busch diesejenige Sorte von Bier gebraut, welche Jefferson als Nationalgetränk wünschte. Ganz besonders gilt dieses von Budweiser. Seine Güte, Reinheit und Milde haben diesem Bier den ersten Platz in der Gunst des Publikums gewonnen. Heute sind täglich 7500 Reute beschäftigt, um der öffentlichen Nachfrage gerecht werden zu können. Der Verkauf von Budweiser übertrifft denjenigen anderer Biere um viele Millionen von Flaschen.

Verkauft in St. Louis sind 100,000 eingeschoben, weitere Anläge zu beschließen — sie entspricht sich über 142 Jahre. ANHEUSER-BUSCH, ST. LOUIS, U. S. A.

Anheuser-Busch Co. of Neb. Distributors Grand Island, Nebr.



Kommen nach unserer Stadt!!

Donnerstag, den 1. Juli Die Fort Smith Cadet Band — die größte Knabenkapelle im ganzen Lande

Diese Musikkapelle hatte überall, wo sie ihr Erscheinen machte, einen großen Erfolg zu verzeichnen. Diese Stunden spielen die schönsten klassischen Sachen ebenso wie die populäre Musik der Gegenwart. Das musikalische Publikum sollte nicht verpassen, diese kleinen Knaben spielen zu hören. Bringt die Kinder, da es für sie eine mächtige Anregung sein wird. Diese Knaben erziehen sich die Reihe nach der Panama-Pacific Ausstellung und werden auftreten an erwähnten Tage im

LIEDERKRANZ Matinee um 2:30... Preise 25c, 50c, 75c Abends um 8:30... Preise 35c, 50c, 75c u. \$1.00 Eine in Sawyer's Cafe zu verkaufen.

Rest des Putzwaren-Verkaufs

Vom 1. Juli an nun 10 Tage lang. Alles muß verkauft werden, ohne Rücksicht auf den Kostenpreis, um Platz für die Herbstwaren zu machen.

- Eine Partie, regulärer Preis \$10 und \$12, geben zu... \$5.00 Eine Partie, regulärer Preis \$6 und \$8, zu... \$3.00 Eine Partie, regulärer Preis \$5 bis \$5.50, zu... \$2.00 Eine Partie, regulärer Preis \$3 bis \$2.50, zu... \$1.00 Eine Partie, regulärer Preis \$2 bis \$1, zu... 50c Ungarische Formen... 50c Haar-Waaren zum halben Preise. Gleichfalls sämtliche Blumen zu weniger als dem Kostenpreise. Dies sind sämtlich wirkliche Bargains. Kommt frühzeitig, ehe der Vorrath ausgeschöpft ist.

Donner & Smith.

Frankreich auf der Halbinsel Gallipoli. Die Alliierten hatten offenbar erwartet, mit den Turken leichtes Spiel zu haben, aber schon nach den ersten Treffen erkannten sie zu ihrem Schrecken, daß das Turken aus den letzten Balkankriegen nicht waren, sondern eine in den besten militärischen Traditionen des Osmanenreiches wohlgeschulte und trefflich geführte Truppe, von deren ungezügelter Tapferkeit der von England und

Kauft Eure

Porch = Möbel

jetzt und hier!

Wir offeriren besondere Kaufgelegenheiten in Porch = Möbeln. Dieser große Vorrath muß reduziert werden. 25c Rabatt.

- 3-Stück massiv eichener Stuhl, Schaukelstuhl und Ruhebank \$6.90
- Massiv eichene Porch = Schaukelstuhl zu \$1.90

Buchheit-D'Voughlin Co.

Leichenbestatter und Einbalsamierer

DR. LAURENCE A. CATES

Telephon: 120 Zahnarzt Telephon: 120

Die körperliche Gesundheit kann ohne gute Zähne nicht im höchsten Grade erhalten werden. Denkt darüber nach. Neueste Methoden in der Zahnheilkunde Sonntags auf Verabredung Office über Meyer's Juwelen-Laden